

Oesterreich-Ungarn's Armee erfüllt ihre Aufgabe.

Eine militärische Begründung auf Grund der Ereignisse.

Von einem ehemaligen Generalstabs-Offizier.

Das Lügengerücht der österreichischen Presse und des russischen Generalstabes. — Aufgabe der österreichischen Armee im Rahmen des gemeinsamen Feldzugsplanes. — Zusammenfassung der Ereignisse vom Operationsbeginn bis zum 20. September. — Vier Phasen im dar, wie die Armee ihre Aufgabe entsprechend durchführt. — Beweis, daß sich dieselbe gegenwärtig in günstiger strategischer Position befindet. — Vielgerühmter russischer Erfolg gerät in Nichts. — Geographische Verhältnisse des Schlachtfeldes. — Die Mobilisierung und Stärke der russischen Armee.

Im großen amerikanischen Publikum, mit Ausnahme des deutschsprechenden Teiles desselben, ist mit dem Namen Oesterreich-Ungarn nur eine nebulöse Vorstellung verbunden. Diesem liegt man auf ein geradezu ungläubiges Unkenntnis, da man nur damit entschuldigen kann, daß die Doppelmonarchie sowohl in politischer als kommerzieller Hinsicht nicht so intensive Beziehungen zu Amerika unterhält wie z. B. Deutschland oder England. Von der Größe und der Bedeutung Oesterreich-Ungarns, seiner nationalen Zusammenfassung und hauptsächlich von der Stärke und der Tüchtigkeit seiner Armee hat der Durchschnitts-Amerikaner nur geringe oder gar keine Ahnung.

Diese Unkenntnis machte sich die Richterhaltung der Feinde Deutschlands und Oesterreich-Ungarns bei der Beurteilung der bisherigen Ereignisse des europäischen Krieges auf die ausgiebigste Weise zu Nutze.

Als die eiserne Macht der Geschlechte in Belgien und Frankreich gegen Ende August das Lügengerücht der alliierten Presse in seiner ganzen Verwirrtheit erkennen ließ, stellte sie ihre österreichische Stimmungsmacherei, teilweise ein und sah sich nach einem anderen Gebiete um, auf welchem sie ihrer Tätigkeit die Flügel schenken lassen konnte, ohne besondere Gefahr zu laufen, sich abermals von den Augen der Welt unendlich zu blamieren. Und da bot sich ihr in der Unkenntnis überseiner Nation hinsichtlich der Verhältnisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz, speziell der politischen, geographischen und militärischen Verhältnisse Oesterreich-Ungarns und Russlands, eine herrliche Gelegenheit, eine mächtige Fäule für das verbündete Russland zu erzeuhen, das ohnehin gar nicht lassen konnte, daß es von einem liberal verfaßten halbbarbarischen Anstaltsstaat plötzlich zum Ritter und Schirmherrn der von Deutschland und Oesterreich bedrohten europäischen Weltfaktion erhoben wurde. Die verbündete Presse wurde dabei von der historisch-gewöhnlichen offiziellen Berichterstattung der russischen Generalstabes auf das kräftigste unterstützt.

Es hieß: „Gulen nach Athen tragen“, wollte man jetzt schon in der ersten Periode des europäischen Krieges diese Verführung der öffentlichen Meinung Amerikas mit Argumenten bestärken. Es giebt nur ein Mittel, diesem Unfug zu steuern, indem man die Unklarheiten in klarer unabweisbarer Weise, alles läugerischen Wehrers entleert, hinstellt, sie selbst für sich sprechen läßt und es dem Intellekt jedes unvoreingenommenen Individuums überläßt, aus denselben einen richtigen Schluß zu ziehen.

Der russische Generalstab und die Korrespondenten der verbündeten Presse haben sich nicht entblödet, das Blau vom Himmel herunter zu hängen, die Tatsachen auf das Kräftigste zu entstellen, um der Welt den Glauben zu betäubigen, daß Russland bereits einen überaus glänzenden Sieg erfochten und die österreichische Armee den an sie geknüpften Erwartungen nicht entsprochen habe, sondern vollständig geschlagen und größtenteils bereits vernichtet sei. Die wirklichen Tatsachen sind derzeit entgegengesetzt und der tatsächliche Erfolg des russischen Feldzugsplanes in den ersten sechs Wochen des Krieges ist geschätzter, daß der große Masse scheint mag, Oesterreich sei als getriebener Faktor in diesen Krieg bereits ausgeschaltet. Legt aber ein unbefangener Beurteiler das Segiment einer vollständigen Kritik an diese Berichterstattung, dann fällt das ganze Lügengerücht sofort zusammen und es stellt sich heraus, daß die Russen Oesterreich nicht niedergeworfen, noch dessen Heer besiegt, sondern im großen Ganzen noch nichts erreicht haben.

Die österreichische Armee hat die ihr gestellte Aufgabe bisher vollständig erfüllt, sie steht vollkommen intakt da und befindet sich gegenwärtig in einer günstigeren strategischen Position als zu irgend einer Zeit der Operationen. Diese aus allen Beiderseits entwickelten Tatsachen geschöpfte Ansicht zu beweisen, wird der Zweck der folgenden Ausführungen sein.

Die Aufgabe der österreichischen Armee. Behufs allgemeiner Orientierung wird der bereits in einem früheren Artikel eingehend besprochene Feldzugsplan der verbündeten Deutschen und Oesterreicher für einen Kriegsfall mit Russland und Frankreich hier kurz rekapituliert. Gemäß gemeinsamen Uebereinkommen der Generalstabs beider Mächte fiel der österreichischen Armee beim Operationsbeginn eine doppelte Aufgabe zu, die im



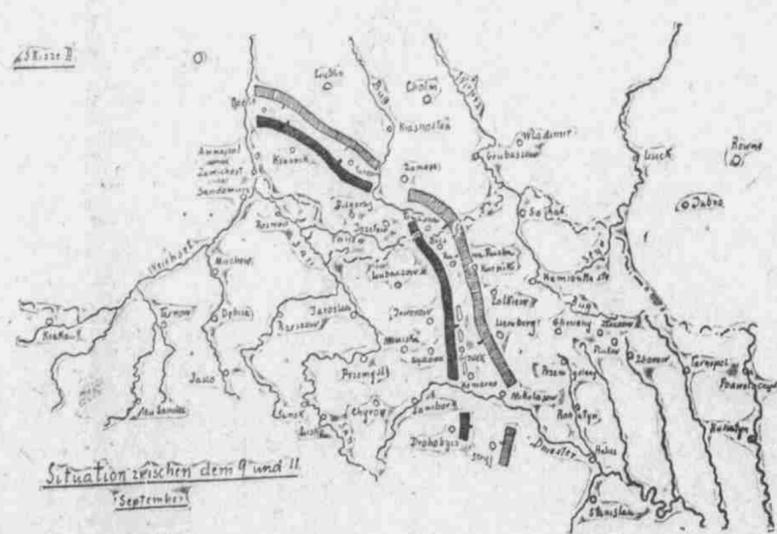
Kosaken von österreichischer Armee überrascht.

Abteilung überschreitet die Weichsel am 12. August und gelangte bis zum 15. in die Linie Genhosau-Andriew-Soberomiers. Gefecht mit russischen Kavallerie-Körpern am 14. und 15. August südlich Rielce. Eine zweite Aufklärungsabteilung am östlichen San und Weichsel-Ufer von Jaroslaw aus gegen die Linie Lublin-Chelm. Kampf mit feindlicher Kavallerie am 15. August bei Tomaszow. Von der Armee-Gruppe Lemberg, der fünf Kavallerie-Divisionen zur Verfügung stehen: Eine Aufklärungsabteilung von Lemberg nach Norden gegen Wolobir-Wolanski, eine zweite nach Nordosten über Brody gegen die Linie Lug-Dubna, eine dritte nach Osten gegen die Linie Praskowo-Ramieniec-Nebelak. Diese drei Gruppen kommen mit starken Kavalleriekörpern am 14. und 15. August im Tale des Praskoer Stur, bei Bembolozkita und bei Ramieniec-Nebelak, dann am 17. August bei Wolobir-Wolanski, und am 22. August bei Plutow in Kontakt.

17. August. — Aufmarsch und Konzentrierung der österreichischen Armee durchgeführt. Unter Flügel lehnt sich an Krakow an, Zentrum an der San-Linie nördlich Jaroslaw-Rzeszow, rechter Flügel östlich Lemberg in der Linie Ramieniec-Strumilowa-Höhenzug westlich des Flusses Gniza-Lipa-Gniza. Sereth-Linie wird südlich Gniza-Lipa Linie ziemlich erheblich befestigt. 21. August. — Summary der bis dahin über die Kriegslage eingelaufenen Nachrichten ergibt folgendes: Russen haben am 18. August die Grenze Ostpreußens mit einer Armee von Osten, mit ihrer zweiten von Süden her überschritten, stehen am 21. August in der Linie Stallupönen-Lud-Soldau und besetzen am 23. Insterburg und die Angerapp-Linie. Eine bei Warschau in Konzentrierung begriffene Zentral-Armee bereit Vorwärts über Polen auf Berlin vor. Eine russische Armee steht mit der Front gegen Süden in der Linie Radom-Lublin-Chelm (ca. 6-8 Korps stark). Zwei russische Armeen haben am 20. August die Grenze Ost-Polens überschritten u. zw. eine aus der Linie Lug-Dubna über Brody (ca. 3 Korps), eine zweite aus dem Räume bei Proskowia über den Fluß Brozeg bei Podmoleczyska-Husiatyn-Nowosielka (ca. 5-6 Korps). Auf das im Ergang der Befehl zu einer allgemeinen Offensive der österreichischen Armee u. zw. 21. August geht mit ca. 2 Korps über Rielce gegen Radom vor. Aufgabe, die russischen Gouvernements Rielce und Radom zu besetzen, flanke der am rechten Weichsel-Ufer operierenden Hauptmacht.

Zentrum mit ca. 8 Korps über den San bei Rozwadowo-Jaroslaw gegen die Linie Lublin-Chelm-Grusozow. Eine Armee (General Dankl) hat Richtung über Proskowia-Krasnik auf Lublin, die zweite (General Kuffenberg) über Proskowia auf Chelm. Aufgabe: Sich amischen das russische Zentrum (bei Warschau) und den linken Flügel der Russen (in Ostgalizien) einschließen, dadurch einen russischen Vormarsch gegen Berlin zu vereiteln und den Deutschen in Ostpreußen Luft zu schaffen. Die Armee-Gruppe östlich und südöstlich Lemberg erhält den Auftrag, die rechte Flanke der angreifenden österreichischen Hauptarmee gegen den von Osten vorzuziehenden Gegner zu decken und dies den Verhältnissen entsprechend womöglich in offensiver Weise durchzuführen. General Boroznik mit 3 Korps und starker Kavallerie. Bei der Durchführung dieser Gesamtschritte kam es zwischen dem 24. und 27. August zu dem Gefecht bei Rielce und der Schlacht bei Krasnik, an die sich dann die Schlacht östlich Lemberg schloß.

Russen. 16. August. Russische Streitkräfte treten an diesem Tage nach vollendeter Mobilisierung den Vormarsch an. Rechter Flügel aus dem Räume Romnolowina-Grodno gegen Ostpreußen, Zen-



trum steht im Räume Warschau-Lublin-Brest-Litowsk, linker Flügel geht aus dem Räume Lud-Bitow-Praszkow gegen Ostgalizien vor. 18. August. Russen überschreiten ostpreussische Grenze, besetzen Gumbinnen. 20. August. Unter Flügel überschreitet ostgalizische Grenze bei Brody-Podmoleczyska-Husiatyn, Zentrum entsteht eine Armee von der Radom-Linie in der Richtung auf Wien hin. 22. August. Kavallerie-Kampf bei Plutow, Ostgalizien. Unter Flügel erreicht Sereth-Linie, Zentrum beachtet eine Armee in die Linie Krasnik-Tomaszow, und einige Korps gegen Radom, westlich der Weichsel. 24. August. Unter Flügel besetzt nach Gefecht mit österreichischen Truppen die Städte Brody, Tarnopol und die Sereth-Linie. Am rechten Weichsel-Ufer beginnt die Schlacht bei Krasnik und das Gefecht bei Tomaszow, am linken Weichsel-Ufer das Gefecht bei Rielce. Bei der Beurteilung der Ereignisse dieser Woche fallen zwei Momente besonders ins Auge. 1. Die gegen alle Erwartung rasche Mobilisierung und Konzentrierung der russischen Armeen. In einer offiziellen Erklärung des russischen Generalstabes wird mitgeteilt, daß die Streitkräfte am

17. Mobilisierungstage (vom 10. August) operationsbereit seien und tatsächlich wurde der Vormarsch an diesem Tage angetreten. Russland erließ bekanntlich zwei Tage nach der Kriegserklärung Oesterreich an Serbien (23. Juli) einen Befehl zur Mobilisierung der an der österreichischen Grenze stehenden Streitkräfte. Diese hatten also 23 Tage Zeit zur Mobilisierung. Diese wurde als partielle bezeichnet, von einer Mobilisierung gegen Deutschland in dem Besitze nicht erwähnt. Trotzdem waren die gegen Deutschland bestimmten Streitkräfte am selben Tage operationsbereit wie jene gegen Oesterreich. Der aus diesen Tatsachen zu ziehende Schluß wird an anderer Stelle besprochen werden. 2. Russland verfolgte mit der Gruppierung einer sehr starken Macht (9 bis 10 Korps) an der Grenze Ostgalizien's die Absicht, die österreichische Hauptarmee in den Raum bei Lemberg zu locken und diese in dem dortigen Terrain, welches für die Entfaltung großer Massen reichlich Raum bietet, zum Schloßen zu zwingen oder festzuhalten, um während dieser Zeit dem Zentrum bei Warschau die Gelegenheit zu geben, ziemlich ungehindert gegen Berlin vorzugehen. Anders verhalten läßt sich die Verlegung des Schwerpunktgedächts auf seinen äußersten linken Flügel schwer erklären. Dem russischen Generalstab war es insolge seines ausgebreiteten Spionage-Systems bekannt, in welchem Räume die österreichische Hauptkraft konzentriert werden sollte. Ein entscheidender Schlag gegen Oesterreich in kürzester Zeit kann doch nur aus dem Räume bei Warschau in der Richtung auf Wien geführt werden. Ostgalizien ist ein Neben-Kriegsschauplatz von geringer oder gar keiner strategischen Bedeutung, in dem wegen seiner großen Entfernung von Wien keine Entscheidung fallen kann. Daß der Hauptangriff trotzdem auf Ostgalizien gerichtet wurde, scheint die obige Annahme zu bestätigen. Diese Spekulation des russischen Generalstabes war zwar gut angelegt, mißlang aber, denn die österreichische Heeresleitung durchschaute den Plan und dirigierte ihre Hauptarmee gegen das russische Zentrum im Norden.

Tur die Gruppe bei Lemberg erhielt den Auftrag, den Gegner während der Durchführung der Offensive nach Kräften aufzuhalten. Diese hatte dann, dem Drucke langsam nachgebend, auf die Höhe Praskowo-Jaroslaw zurückzuführen. Welchen Erfolg die österreichische Offensive in russisch-Polen hatte und das angesprochenen Verhalten der Gruppe bei Lemberg zeigen die in der zweiten Phase geschilderten Ereignisse. Zweite Phase. — Ereignisse vom 21. August bis 3. September. Oesterreicher. 25. August. Gefecht bei Rielce mit drei russischen Korps. Russen weichen gegen Radom (westlich der Weichsel) zurück. 24.-27. August. Schlacht bei Krasnik mit fünf russischen Korps. General Dankl erringt vollständigen Sieg und verfolgt die Russen gegen Lublin. 26. August. Gefecht bei Janowka. General Kuffenberg wirft linken Flügel der russischen Warschau-Armee, welcher gegen Chelm zurückgeht. 26. August. Oesterreicher (ca. zwei Korps) geben bei Romnolowina-Strumilowa zum Gegenangriff gegen 4 russische Korps unter General Ruzhitz vor. Kämpfe dauern bis zum 31. August. 26. August. Oesterreicher verteidigen das westliche Ufer des Flusses Gniza-Lipa. Kämpfe an dieser Linie bis zum 1. September mit fünf russischen Korps unter General Brusiloff (Stärke der Oesterreicher 13 Korps). Am 31. August machen die im Kridentopf Kofes stehenden Kräfte einen Gegenangriff auf die linke Flanke des Gegners. 27. August. In Ostpreußen greift General von Hindenburg drei russische Korps bei Allenstein an, schlägt sie vollständig und nimmt am 28. August 70,000 Russen gefangen. 31. August. Oesterreichische Hauptarmee in russisch-Polen besetzt Linie Lublin-Chelm. Sieg ist vollständig. 2. September. Nachdem der Zweck der Offensive in russisch-Polen vollständig erreicht ist, ordnet österreichischer Generalstab eine Konzentrierung der Gruppe Lemberg hinter der San-Linie bei Grobel an. 3. September. Angriff der Hauptarmee in russisch-Polen erreicht seinen Höhepunkt. Laut russischer Angabe erstreckt sich die österreichische Front an diesem Tage von Opole an der Weichsel gegen Chelm und südlich davon. Die Befestigungen bei Krasnoslaw, Janowka, Grobelozow und Jozosow waren eingestürzt. 4. September. Die unbesetzte Hauptstadt Lemberg wird freiwillig geräumt. Russen. 27. August bis zum 1. September. Die Kräfte beiderseits der Weichsel werden nach den Niederlagen bei Rielce, Krasnik und Janowka bis in die Linie Radom-Lublin-Chelm zurückgezogen. Die gesamte Zentralarmee von Warschau (3 Korps), dann Teile der gegen Allenstein dirigierten Radom-Armee, ferner Reservekorps aus Wilna werden zur Verstärkung der geschlagenen Weichsel-Armee dirigiert. 26. August. Armeen des Generals Ruzhitz wird von den Oesterreichern östlich Romnolowina-Strumilowa angegriffen.